

sie in Zusammenstellung und Aufbau ihrer Dekorationen noch immer über die eben-
genannte elementare Einfachheit kaum hinausgingen.

In der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts bildete sich in Paris eine Schule
von Theatermalern — *Peintres de decors* — heraus, welche die Führung übernahmen
und in Bezug auf das feine Verständnis und die künstlerische Durchführung ihrer
Arbeiten noch nicht übertroffen worden sind, wenn auch die rastlos vorwärtsschrei-
tende und, wie man glauben möchte, zu ihrer höchsten Blüte gelangte Entwicklung
des Bühnenwesens heute Effekte ermöglicht, welche diesen Meistern (*Séchan, Dieterle,*
Feuchères, Despléchin, Cambon u. a.) noch unbekannt und unerreichbar waren. Die
von *Despléchin* für die Große Oper in Paris 1836 gemalte Dekoration zum II. Akt
der »Hugenotten« — sie zeigt im Hintergrunde das Schloß von Amboise mit einer

Fig. 237.



Schenke »Zum Hofenband« im I. und II. Akt des »Falstaff« im Opernhaus zu Berlin.
Dekoration von *E. Quaglio* ¹⁸⁴).

großen, nach dem Garten herabführenden Freitreppe — ist gewissermaßen vor-
bildlich für diese Szene geworden und wird in fast gleicher Auffassung bei allen
Inszenierungen dieser Oper wiederholt. Die genannten Pariser Künstler hatten auch
für das Alte Hoftheater in Dresden eine Anzahl von vielbewunderten Dekorationen
ausgeführt, von denen diejenigen zum »Oberon« am meisten gerühmt wurden; sie
wurden fast alle mit dem Gebäude 1869 ein Raub der Flammen.

In Deutschland waren es *Gropius, Quaglio, Kautzky* u. a., welche die Kunst
der Theatermalerei zu der Höhe führten, welche sie jetzt in Deutschland ein-
nimmt. Es ist bekannt, daß auch *Schinkel* eine nicht geringe Anzahl von Dekora-
tionen entworfen hat, denen jedoch vermöge ihrer akademischen Strenge das eigent-
liche Leben fehlt, so daß sie uns jetzt nüchtern und konventionell erscheinen. Der
Vergleich zwischen den in Fig. 234 bis 237 abgebildeten Dekorationen: einer großen
Halle nach *Giuseppe Galli Bibiena* (Fig. 234 ¹⁸²) mit einer solchen von *Schinkel*

¹⁸²) Fakkf.-Repr. nach einem alten Stiche von *Giuseppe Galli Bibiena*.